

Grußwort des Landrates anlässlich der Delegiertenversammlung des
Kreisfeuerwehrverbandes
Sonntag, 06.09.2009, 10.00 Uhr
Dorfsaal Schleiden-Oberhausen

Es gilt das gesprochene Wort!

Schon wieder ist ein Jahr vorüber.

Zur letzten Delegiertenversammlung haben wir uns im vergangenen Jahr im Juni in Kirchheim zusammengefunden, damals verbunden mit dem 100 jährigen Jubiläum der Löschgruppe Kirchheim.

Auch die diesjährige Delegiertenversammlung ist in ein Jubiläum eingebunden: Die Löschgruppe Oberhausen feiert ihr 75-jähriges Bestehen.

Beim Festkommers am Freitag habe ich bereits gratuliert aber auch in diesem Rahmen tue ich dies gerne noch einmal ganz ausdrücklich und danke der Löschgruppe Oberhausen für die Gastfreundschaft zur Ausrichtung der diesjährigen Delegiertenversammlung.

Wie gesagt: Ein Jahr ist vorüber, viel hat sich in dieser Zeit getan - darauf möchte ich natürlich gleich bezogen auf die Arbeit der Feuerwehr eingehen.

Vor einigen Tagen hat der Innenminister des Landes Nordrhein Westfalen, Dr. Ingo Wolf, den Bericht über die nicht-polizeiliche Gefahrenabwehr des Jahres 2008 veröffentlicht.

Landesweit rückte die Feuerwehr 1,6 Millionen Mal aus und rettete dabei 12.395 Menschen.

Eine Leistungsbilanz, die die Haushalte der Städte und Gemeinden in NRW sicher ohne freiwilliges und ehrenamtliches Engagement nicht stemmen könnten.

Ihre Einsatzgebiete, liebe Feuerwehrkameraden, sind heute breit und vielfältig.

Die Bekämpfung des Feuers, das ja noch immer im Namen der **Feuerwehr** enthalten ist, ist zwar nach wie vor eine wichtige Aufgabe, insgesamt aber eher von untergeordneter Bedeutung.

Das belegen auch die Zahlen des Gefahrenabwehrberichtes des Landes, die sich mit den Zahlen im Kreis Euskirchen decken.

Die unter dem Sammelbegriff "Brandeinsätze" stattfindenden Einsätze sind landes- und kreisweit rückläufig.

Heute sind technische Hilfeleistungen, Maßnahmen bei Unfällen mit Gefahrstoffen sowie Einsätze bei sonstigen Notfällen zweifelsohne häufiger gefragt als der Kampf gegen den „Roten Hahn“.

Diese Herausforderungen erfordern auch das passende Gerät.

So möchte ich gleich zu Beginn auf die Beschaffungen des Kreises Euskirchen im Jahr 2009 hinweisen:

Zur Großschadensvorsorge wurde für die Feuerwehr Nettersheim ein Stromerzeuger angeschafft.

Die Stadt Euskirchen erhielt für den Bereich Umweltschutz einen Gerätewagen Messtechnik.

Zusätzliche Verständigungsmöglichkeit durch zentrales SMS-Verständigungsverfahren für die Feuerwehren und den Katastrophenschutz in der Leitstelle wurden eingerichtet.

Chemikalienschutzanzüge und Pressluftatmer für den überörtlichen Einsatz, d.h. für den zusätzlichen Einsatz in den Feuerwehren des Kreises Euskirchen wurden beschafft.

Ab Oktober 2009 soll eine einheitliche Einsatzleitsoftware für die Einsatzleitfahrzeuge und die Koordinierungsstellen bis hin zur Stabsarbeit zum Einsatz kommen.

Geplant ist zudem die Bereitstellung ab Dezember 2009 eines Wechselladerfahrzeuges für den durch das Land NRW für 2010 avisierten Abrollbehälter „Dekontamination von Verletzten“.

Ab sofort können als Service Leistung des Kreises z.B. hydraulische Rettungsgeräte wie Spreizer und Rettungsschere durch das Kreisbrandschutzzentrum direkt in den Städten und Gemeinden geprüft werden.

Ich habe es eingangs erwähnt:

Die Arbeit der Feuerwehrmänner und Feuerwehrfrauen ist schlichtweg unbezahlbar.

Die vielen Stunden, die Sie in Ihrer Freizeit für die Feuerwehr "opfern" - das Wort wird dabei sicher nicht Ihrem Empfinden gerecht - lassen sich in der Tat von keinem städtischen Haushalt stemmen.

Vielfach wird übrigens die Arbeit der Feuerwehrleute auf den jeweiligen Einsatz im Notfall beschränkt.

Aber damit ist die Tätigkeit der Feuerwehrleute ja nicht umfassend erkannt:

Vor und nach den Einsätzen muss ja auch regelmäßig das Gerät und müssen die Fahrzeuge gewartet, gereinigt und in Stand gesetzt werden.

Außerdem werden Übungen absolviert und der Nachwuchs wird geschult.

Da kommen viele Stunden zusammen.

Leider erkennen wir zunehmend, dass heutzutage kaum noch jemand diesen harten und verantwortungsvollen Job ehrenamtlich ausfüllen möchte.

Der Nachwuchs schwindet.

Es wird zunehmend schwerer für die freiwilligen Wehren, Mitglieder zu gewinnen.

Ich habe das an dieser Stelle schon häufiger gesagt und werde nicht müde dies auch heute zu betonen: Nur die gezielte Förderung des Ehrenamtes kann auf Dauer eine organisatorische wie wirtschaftliche Sicherstellung des Feuer- und Katastrophenschutzes und des Rettungsdienstes kreisweit sicherstellen.

Nur das ehrenamtliche Engagement kann die besonderen Herausforderungen eines großflächigen Kreises in Zukunft auf Dauer gewährleisten.

Doch wie kann es uns gelingen das ehrenamtliche Engagement aufrecht zu erhalten?

Ein Problem, das ja nicht nur die Feuerwehren betrifft, hier aber auf Grund der Verantwortung für die gesellschaftliche Gefahrenabwehr besonders stark ins Gewicht fällt.

Wir sind im Kreis gemeinsam mit den kreisangehörigen Kommunen auf dem Weg, die Einführung einer Ehrenamtskarte umzusetzen.

Das wäre dann ein "Schmankerl", eine kleine Belohnung für diejenigen, die sich engagieren.

Wir benötigen aber mehr als das.

Es muss wieder ein Umdenken in der Gesellschaft einsetzen.

Ehrenamtliches Engagement muss wieder stärker anerkannt werden.

Ehrenamt muss auch gewissermaßen an die Kinder "vererbt" werden; wir müssen also unseren Kindern auch in dieser Hinsicht Vorbild sein.

Damit möchte ich auch ganz besonders auf die wesentliche Bedeutung der Förderung der Jugendfeuerwehren als zukünftige Wachstumsgrundlage der Feuerwehren hinweisen.

Sie sind natürlich eigentlich die falschen Ansprechpartner, wenn in diesem Rahmen immer wieder bemängelt wird, dass die Zahl der Ehrenamtler sinkt.

Sie sind ja engagiert und Beweis dafür, dass es noch den Dienst am Nächsten, den Schutz von Hab und Gut der Mitmenschen, den Bürgersinn und die Bürgernähe gibt.

Sie zeigen ja, dass Sie nach wie vor bereit sind, Eigeninitiative zum Wohle der Gemeinschaft zu ergreifen und Engagement zu zeigen.

Sie sind aber genau der richtige Ansprechpartner, wenn es darum geht, ein Stück Ihrer Begeisterung und Ihres Engagements weiterzugeben, um zukünftig auch andere, auch junge Menschen, für das Ehrenamt zu gewinnen.

In meinem Verantwortungsbereich möchte ich gerne auch hieran gemeinsam mit meiner Verwaltung, mit dem Kreisbrandmeister, aber ganz besonders mit Ihnen, den Vertretern aus den Städten und Gemeinden, die nächsten sechs Jahre arbeiten

Wir müssen auf breiter Basis gemeinsame Aktionen starten.

Ich kann Ihnen an dieser Stelle meine persönliche Unterstützung und auch die meiner Mitarbeiter, insbesondere in der Person des Kreisbrandmeisters Udo Crespin, zusichern.

Ihre Werbung zur Gewinnung geeigneter „Feuerwehrfrauen“ und „Feuerwehrmänner“ in den Feuerwehren werden wir sehr gerne tatkräftig unterstützen.

Ich wünsche der Delegiertenversammlung nun einen weiteren guten Verlauf.